



Bürgerbefragung

# „Öffentlicher Dienst“

Einschätzungen, Erfahrungen und Erwartungen der Bürger

# 2018



**dbb**  
beamtenbund  
und **tarifunion**

**Bürgerbefragung  
„Öffentlicher Dienst“ 2018**

Einschätzungen, Erfahrungen und  
Erwartungen der Bürger

q8376/36483 Gü, Le

Schreiberhauer Straße 30  
10317 Berlin  
Telefon: (0 30) 6 28 82-0

## Inhaltsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| Datengrundlage  | 2  |
| 1. Der öffentliche Dienst aus Sicht der Bevölkerung             | 3  |
| 1.1 Das Beamtenprofil   | 3  |
| 1.2 Einschätzung der Wichtigkeit öffentlicher Einrichtungen     | 4  |
| 1.3 Das Ansehen einzelner Berufsgruppen                         | 5  |
| 2. Staat und Privatisierung                                     | 8  |
| 2.1 Meinungen zur Rolle des Staates                             | 8  |
| 2.2 Ausmaß der Bürokratie                                       | 10 |
| 3. Arbeitszeiten, Teilzeitbeschäftigung und Hausarbeiten        | 13 |
| 3.1 Voll- und Teilzeitbeschäftigung                             | 13 |
| 3.2 Hausarbeit  | 20 |
| 3.3 Kindererziehung   | 22 |
| 4. Diskriminierung und Benachteiligung im Berufsleben           | 23 |
| 4.1 Erlebte Diskriminierung                                     | 23 |
| 4.2 Erlebte Formen sexueller Belästigung im Arbeitsumfeld       | 26 |
| 4.3 Verbreitung von sexueller Belästigung im beruflichen Umfeld | 29 |
| Zusammenfassung   | 31 |

## Datengrundlage

Im Auftrag des dbb beamtenbund und tarifunion hat forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH im Jahr 2018 zum zwölften Mal untersucht, wie der öffentliche Dienst von den Bürgerinnen und Bürgern der Bundesrepublik wahrgenommen wird. In einem zweiten Teil wurden zudem die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes sowie abhängig Beschäftigte in der Privatwirtschaft zu ihren Erfahrungen mit Teilzeit, zu Diskriminierung und Benachteiligung im Berufsleben sowie zu sexueller Belästigung im beruflichen Umfeld befragt.

Die Erhebungen für diese Bürgerbefragung zum öffentlichen Dienst fand im Juni 2018 statt. Befragt wurden für die Wahrnehmung des öffentlichen Dienstes 1.003 repräsentativ ausgewählte Bürgerinnen und Bürger. Für den zweiten Teil der Befragung wurden 1.004 Beschäftigte des öffentlichen Dienstes (392 Beamte, 612 Tarifbeschäftigte) sowie weitere 1.007 sonstige abhängige Beschäftigte der Privatwirtschaft befragt.

Beide Erhebungen wurden mithilfe computergestützter Telefoninterviews durchgeführt.

Die Auswahl der Befragten erfolgte nach einem systematischen Zufallsverfahren, das sicherstellt, dass die befragten Bürgerinnen und Bürger ein Spiegelbild der Gesamtbevölkerung ab 14 Jahre bzw. die Beschäftigten ein Spiegelbild der Beschäftigten in Deutschland darstellen.

Die im nachfolgenden dargestellten Befunde der Untersuchung sind somit lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (bei der vorliegenden Untersuchung max. +/- 3 Prozentpunkte) auf die Gesamtheit der Bevölkerung übertragbar.

Um auch Hinweise auf Entwicklungen und Veränderungen im Zeitverlauf zu erhalten, werden die Ergebnisse der diesjährigen zwölften Bürgerbefragung Öffentlicher Dienst auch – soweit möglich - mit den in den Vorjahren ermittelten Befunden verglichen.



## 1. Der öffentliche Dienst aus Sicht der Bevölkerung

### 1.1 Das Beamtenprofil

Wie bereits in den Vorjahren wurden den Bundesbürgern auch in 2018 verschiedene Eigenschaften mit der Bitte vorgegeben einzuschätzen, ob diese Eigenschaften ihrer Meinung nach auf die Beamten in Deutschland zutreffen oder nicht.

Die große Mehrheit der Befragten stuft die Beamten als pflicht- und verantwortungsbewusst, als zuverlässig, rechtschaffen, hilfsbereit und kompetent ein. Etwa die Hälfte der Befragten hält die Beamten für unbestechlich, jeder Vierte für flexibel.

Von den eher negativen Eigenschaften wird den Beamten 2018 am ehesten die Eigenschaft „stur“ zugeschrieben. Etwa ein Drittel hält Beamten auch für mürrisch oder arrogant. Nur wenige bezeichnen Beamte als ängstlich, ungerecht, überflüssig oder schlecht.

Im Vergleich zu 2017 werden Beamten aktuell etwas seltener als kompetent und flexibel, etwas häufiger als stur angesehen.

#### ▪ Das Beamtenprofil 2017: Fremdbild

|                       | Bevölkerung |      |      |      |      |      |      |       | Veränderung zu: |  |
|-----------------------|-------------|------|------|------|------|------|------|-------|-----------------|--|
|                       | 2007        | 2008 | 2009 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2017  | 2007            |  |
|                       | %           | %    | %    | %    | %    | %    | %    | _____ | _____           |  |
| pflichtbewusst        | 75          | 76   | 78   | 76   | 74   | 75   | 77   | +2    | + 2             |  |
| verantwortungsbewusst | 70          | 71   | 72   | 70   | 72   | 74   | 76   | +2    | + 6             |  |
| zuverlässig           | 66          | 67   | 70   | 69   | 68   | 75   | 72   | - 3   | + 6             |  |
| rechtschaffen         | 67          | 67   | 70   | 64   | 65   | 72   | 70   | - 2   | + 3             |  |
| hilfsbereit           | 57          | 59   | 66   | 62   | 63   | 68   | 68   | 0     | +11             |  |
| kompetent             | 59          | 60   | 64   | 63   | 65   | 71   | 66   | - 5   | + 7             |  |
| unbestechlich         | 37          | 38   | 45   | 45   | 48   | 54   | 51   | - 3   | +14             |  |
| flexibel              | 28          | 28   | 34   | 29   | 30   | 31   | 25   | - 6   | - 3             |  |
| stur                  | 54          | 51   | 48   | 42   | 42   | 40   | 44   | +4    | - 10            |  |
| mürrisch              | -           | -    | -    | 30   | 33   | 31   | 32   | +1    | -               |  |
| arrogant              | 41          | 40   | 33   | 30   | 32   | 30   | 32   | +2    | - 9             |  |
| ängstlich             | 20          | 20   | 20   | 16   | 18   | 19   | 18   | - 1   | - 2             |  |
| ungerecht             | 26          | 21   | 20   | 15   | 17   | 18   | 16   | - 2   | - 10            |  |
| überflüssig           | 24          | 22   | 20   | 14   | 15   | 16   | 16   | 0     | - 8             |  |
| schlecht              | -           | -    | -    | 6    | 8    | 8    | 7    | - 1   | -               |  |

## 1.2 Einschätzung der Wichtigkeit öffentlicher Einrichtungen

Seit 2011 werden die Befragten im Rahmen der Bürgerbefragung zum öffentlichen Dienst gebeten, 16 öffentliche Einrichtungen nach ihrer Wichtigkeit einzuordnen und die Arbeit der Einrichtungen anhand von Schulnoten zu bewerten. Im Jahr 2016 kam mit der Sozialversicherung noch eine 17. Einrichtung hinzu.

Wie auch in den Vorjahren werden die meisten öffentlichen Einrichtungen – vor allem Schulen, Krankenhäuser, (Kriminal-)Polizei, Kindergärten, Fachhochschulen und Universitäten, Gerichte, Straßenreinigung und Müllabfuhr – als wichtig erachtet.

Für am wenigsten wichtig werden Museen und Landesministerien angesehen.

Bei der Bewertung anhand von Schulnoten werden aktuell 15 der 17 Einrichtungen etwas schlechter als noch im letzten Jahr bewertet. Mit einer Bewertung von 2,0 wird die Straßenreinigung bzw. Müllabfuhr am besten bewertet, gefolgt von (Kriminal-)Polizei und Kindergärten (jeweils 2,2).

Am schlechtesten schneiden die Arbeitsämter (3,2), die Bundes- und die Landesministerien (jeweils 3,1) ab.

### ▪ Wichtigkeit und Bewertung von Behörden und Einrichtungen der öffentlichen Hand

|                                | wichtig | unwichtig *) | Bewertung:**) |      |
|--------------------------------|---------|--------------|---------------|------|
|                                | %       | %            | 2017          | 2018 |
| Schulen                        | 97      | 1            | 2,4           | 2,6  |
| Krankenhäuser                  | 97      | 2            | 2,2           | 2,4  |
| Polizei, Kriminalpolizei       | 97      | 2            | 2,1           | 2,2  |
| Kindergärten                   | 96      | 2            | 2,1           | 2,2  |
| Fachhochschulen, Universitäten | 96      | 2            | 2,1           | 2,3  |
| Gerichte                       | 96      | 2            | 2,4           | 2,6  |
| Straßenreinigung, Müllabfuhr   | 95      | 3            | 1,9           | 2,0  |
| Sozialversicherung             | 92      | 3            | 2,4           | 2,5  |
| Stadt- bzw. Gemeindeverwaltung | 84      | 7            | 2,6           | 2,7  |
| Sozialämter                    | 88      | 5            | 2,8           | 2,9  |
| Arbeitsämter                   | 79      | 11           | 3,1           | 3,2  |
| Bundesministerien              | 76      | 10           | 2,9           | 3,1  |
| Finanzämter                    | 75      | 13           | 2,7           | 2,8  |
| Bibliotheken                   | 75      | 13           | 2,2           | 2,3  |
| Hallenbäder, Freibäder         | 75      | 11           | 2,5           | 2,5  |
| Museen                         | 70      | 15           | 2,3           | 2,3  |
| Landesministerien              | 64      | 17           | 3,0           | 3,1  |

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weder besonders wichtig noch besonders unwichtig“ bzw. „weiß nicht“

\*\*) Bewertung anhand von Schulnoten; dargestellt ist jeweils der Mittelwert

### 1.3 Das Ansehen einzelner Berufsgruppen

In jeder Bürgerbefragung Öffentlicher Dienst seit 2007 wurde das Ansehen verschiedener Berufsgruppen ermittelt. Hierfür wurden den befragten einzelne Berufsgruppen genannt mit der Bitte jeweils anzugeben, ob sie von dieser Berufsgruppe ein hohes oder ein nicht so hohes Ansehen haben.

An der Spitze des Beruferankings stehen wie bereits in den vergangenen Jahren so auch aktuell die Feuerwehrmänner, gefolgt von Ärzten, Kranken- und Altenpflegern und Polizisten.

Das Ansehen der Beamten liegt mit 39 Prozent auf einem ähnlichen Niveau wie bereits im letzten Jahr und damit deutlich über dem Ansehen von 2007 (+ 12 Prozentpunkte).

Die Schlusslichter des Beruferankings bilden Mitarbeiter von Telefongesellschaften, von Werbeagenturen sowie Versicherungsvertreter.

„Gewinner“ im Vergleich zu 2017 sind vor allem Anwälte (+ 6 Prozentpunkte), und Piloten (+ 3 Prozentpunkte). Ansehensverluste verzeichnen hingegen Soldaten (- 5 Prozentpunkte), Techniker, Hochschulprofessoren und Politiker (jeweils – 4 Prozentpunkte).

Die größten Ansehenszuwächse seit 2007 haben Müllmänner (+ 12 Prozentpunkte), Briefträger (+ 11 Prozentpunkte) und Lehrer (+ 10 Prozentpunkte) sowie – wie erwähnt – auch die Beamten zu verzeichnen (+ 12 Prozentpunkte).

Seit 2007 an Ansehen verloren haben vor allem Manager (- 11 Prozentpunkte).

▪ **Ansehen einzelner Berufsgruppen \*)**

| Es haben ein (sehr) hohes<br>Ansehen von: | 2007 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | Veränderung zu: |      |
|---|------|------|------|------|------|-----------------|------|
|   | %    | %    | %    | %    | %    | 2017            | 2007 |
| Feuerwehrmann                             | 90   | 95   | 93   | 96   | 94   | - 2             | + 4  |
| Arzt                                      | 86   | 90   | 87   | 89   | 89   | 0               | + 3  |
| Kranken-/Altenpfleger                     | 85   | 90   | 87   | 88   | 89   | + 1             | + 4  |
| Erzieher im Kindergarten/Kita **)         | **)  | 85   | 82   | 85   | 83   | - 2             | -    |
| Polizist                                  | 78   | 84   | 82   | 87   | 87   | 0               | + 9  |
| Richter                                   | 77   | 79   | 75   | 79   | 79   | 0               | + 2  |
| Pilot                                     | **)  | 73   | 75   | 75   | 78   | + 3             | -    |
| Hochschulprofessor                        | **)  | 74   | 70   | 76   | 74   | - 2             | -    |
| Lehrer                                    | 63   | 71   | 70   | 75   | 73   | - 2             | +10  |
| Müllmann                                  | 63   | 77   | 73   | 73   | 75   | + 2             | +12  |
| Techniker                                 | **)  | 66   | 63   | 69   | 66   | - 3             | -    |
| Dachdecker                                | 58   | 66   | 63   | 64   | 66   | + 2             | + 8  |
| Soldat                                    | **)  | 58   | 61   | 61   | 56   | - 5             | -    |
| Lokführer                                 | **)  | 57   | 61   | 67   | 67   | 0               | -    |
| Justizvollzugsbeamter                     | **)  | 58   | 58   | 63   | 63   | 0               | -    |
| Kanal-Klärwerksmitarbeiter                | -    | -    | 57   | 64   | 67   | + 3             | -    |
| Briefträger                               | 52   | 63   | 60   | 61   | 63   | + 2             | +11  |
| Förster ***)                              | -    | -    | -    | 61   | 62   | + 1             | -    |
| Unternehmer                               | 61   | 58   | 54   | 55   | 54   | - 1             | - 7  |
| Studienrat                                | 53   | 53   | 50   | 53   | 54   | + 1             | + 1  |
| Anwalt                                    | 58   | 57   | 48   | 51   | 57   | + 6             | - 1  |
| Journalist                                | 47   | 47   | 44   | 51   | 50   | - 1             | + 3  |
| Steuerberater                             | 47   | 42   | 35   | 42   | 40   | - 2             | - 7  |
| EDV-Sachbearbeiter                        | 43   | 39   | 34   | 40   | 39   | - 1             | - 4  |
| Beamter                                   | 27   | 37   | 34   | 38   | 39   | + 1             | +12  |
| Steuerbeamter                             | 28   | 34   | 29   | 33   | 31   | - 2             | + 3  |
| Bankangestellter                          | 38   | 36   | 28   | 33   | 31   | - 2             | - 7  |
| Manager                                   | 37   | 29   | 26   | 26   | 26   | 0               | -11  |
| Politiker                                 | 20   | 24   | 24   | 25   | 21   | - 4             | + 1  |
| Gewerkschaftsfunktionär                   | 23   | 26   | 24   | 29   | 29   | 0               | + 6  |
| Mitarbeiter einer Telefongesellschaft     | 19   | 19   | 18   | 18   | 17   | - 1             | - 2  |
| Mitarbeiter einer Werbeagentur            | 18   | 15   | 13   | 12   | 13   | + 1             | - 5  |
| Versicherungsvertreter                    | 11   | 12   | 9    | 11   | 10   | - 1             | - 1  |

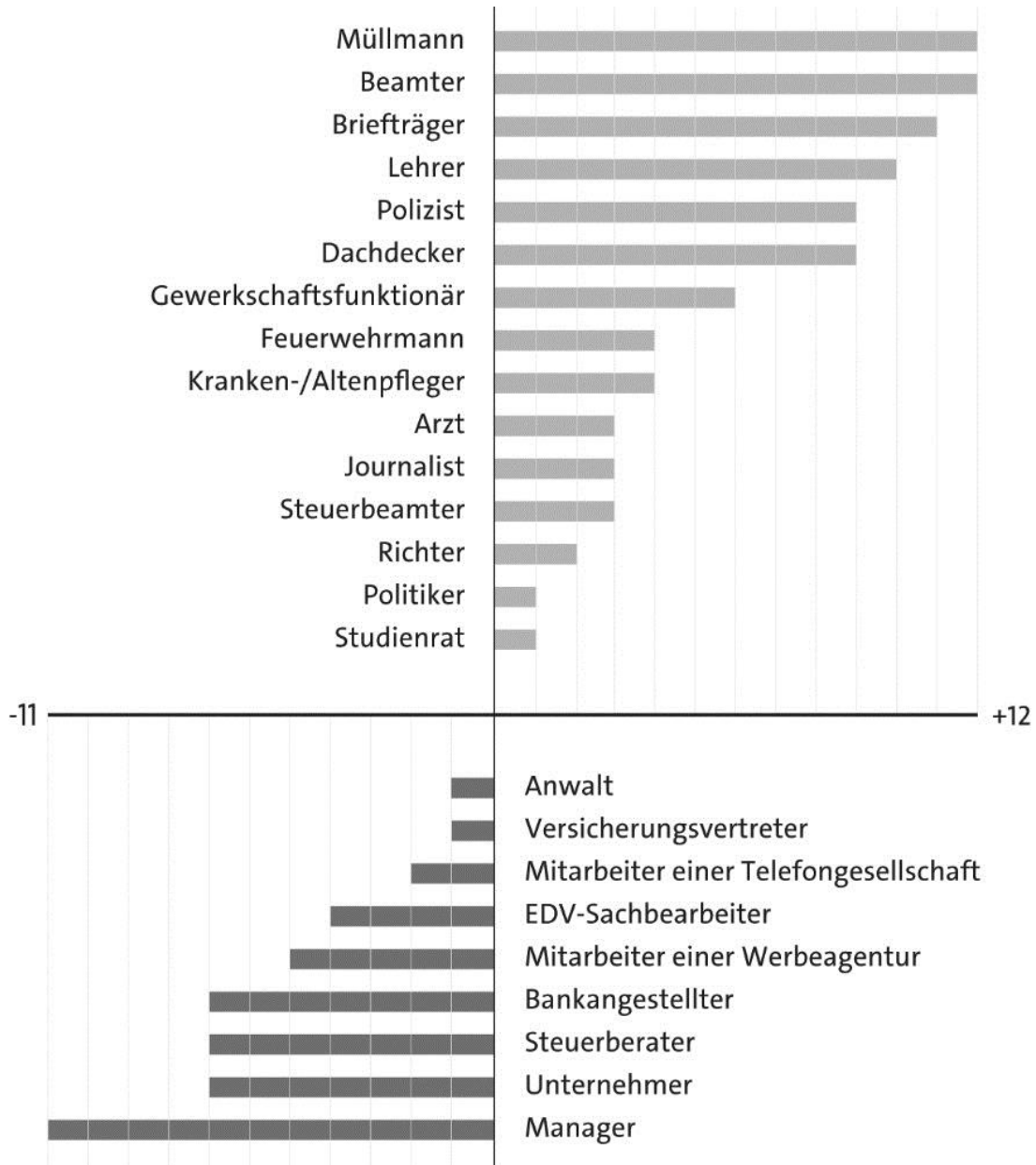
\*) dargestellt ist jeweils der Anteil an Befragten, die ein sehr hohes oder hohes Ansehen von der jeweiligen Berufsgruppe haben

\*\*\*) nicht in allen Jahren abgefragt

\*\*\*) neu in 2017



▪ „Gewinner und Verlierer“ seit 2017



## 2. Staat und Privatisierung

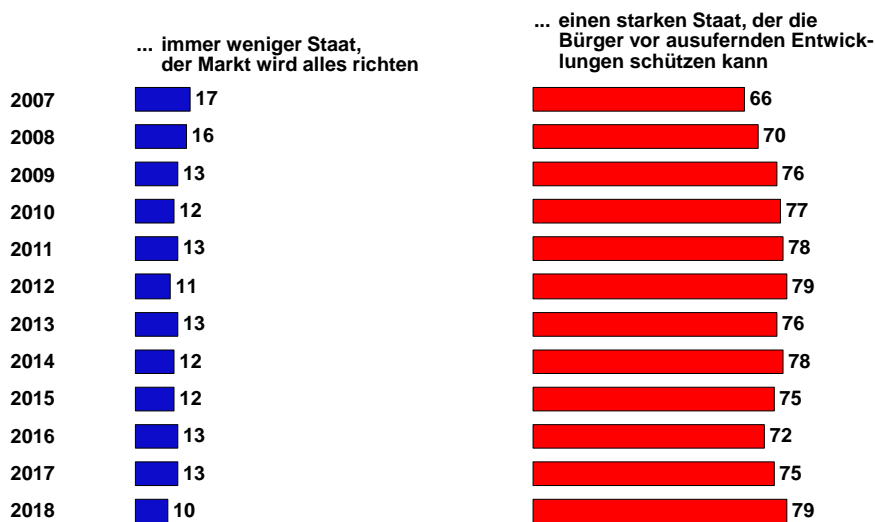
### 2.1 Meinungen zur Rolle des Staates

2018 glauben noch etwas weniger Bürger als in den Jahren zuvor, dass man in einer globalisierten Gesellschaft immer weniger Staat braucht, da der Markt alles richtig wird. 79 Prozent – etwas mehr als 2017 und 2016 – hingegen glauben, dass in einer globalisierten Gesellschaft ein starker Staat, der die Bürger vor ausufernden Entwicklungen schützen kann, wichtig ist.

#### ■ Die Rolle des Staates in einer globalisierten Gesellschaft im Zeitverlauf

Es stimmen der Auffassung zu:

In einer globalisierten Gesellschaft braucht man ...



Einen starken Staat, der die Bürger vor ausufernden Entwicklungen schützen kann, hält eine große Mehrheit in allen Bevölkerungsgruppen für erforderlich.

▪ **Die Rolle des Staates in einer globalisierten Gesellschaft**

Es stimmen der Auffassung zu:

In einer globalisierten Gesellschaft braucht man

|                     | ... immer weniger Staat,<br>der Markt wird alles richten | ... einen starken Staat, der die<br>Bürger vor ausufernden<br>Entwicklungen schützen kann |
|---------------------|--|---|
|                     | _____%   | _____%  |
| insgesamt: 2016     | 13   | 72  |
| 2017                | 13   | 75  |
| 2018                | 10   | 79  |
| 14- bis 29-Jährige  | 15   | 75  |
| 30- bis 44-Jährige  | 9  | 79  |
| 45- bis 59-Jährige  | 7  | 81  |
| 60 Jahre und älter  | 10   | 83  |
| Arbeiter            | 7  | 74  |
| Angestellte         | 10   | 80  |
| Beamte              | 4  | 80  |
| Selbständige        | 9  | 85  |
| Hauptschule         | 16   | 83  |
| mittlerer Abschluss | 9  | 82  |
| Abitur, Studium     | 9  | 77  |

## 2.2 Ausmaß der Bürokratie

Derzeit meinen 61 Prozent der Bürger, es gäbe zu viel staatliche Bürokratie in Deutschland. Nur 30 Prozent halten das Ausmaß der Bürokratie für gerade richtig.

- **Meinungen zum Ausmaß der staatlichen Bürokratie in Deutschland**

### Staatliche Bürokratie gibt es in Deutschland

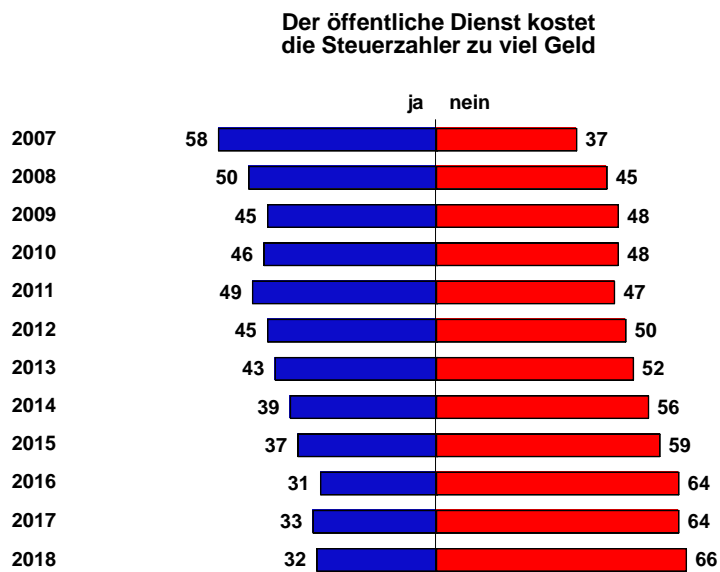
|                     | zu viel<br>% | gerade richtig<br>% | zu wenig *)<br>% |
|---------------------|--------------|---------------------|------------------|
| insgesamt: 2015     | 55           | 38                  | 6                |
| 2016                | 61           | 31                  | 6                |
| 2017                | 56           | 37                  | 5                |
| 2018                | 61           | 30                  | 7                |
| 14- bis 29-Jährige  | 51           | 36                  | 13               |
| 30- bis 44-Jährige  | 68           | 23                  | 8                |
| 45- bis 59-Jährige  | 67           | 27                  | 4                |
| 60 Jahre und älter  | 55           | 37                  | 5                |
| Arbeiter            | 82           | 18                  | 0                |
| Angestellte         | 66           | 24                  | 8                |
| Beamte              | 58           | 34                  | 8                |
| Selbständige        | 64           | 27                  | 6                |
| Hauptschule         | 68           | 25                  | 7                |
| mittlerer Abschluss | 70           | 21                  | 7                |
| Abitur, Studium     | 57           | 35                  | 6                |

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Dass der öffentliche Dienst die Steuerzahler zu viel Geld kostet, meinen derzeit ähnlich wie im Vorjahr 32 Prozent der Bürger.

Im Jahr 2007 lag dieser Anteil noch bei 58 Prozent und ist seither stetig geringer geworden.

■ Meinungen zu den Kosten der Bürokratie im Zeitverlauf



Arbeiter, Selbständige sowie Befragte mit formal niedriger Bildung glauben überdurchschnittlich häufig, dass der öffentliche Dienst die Steuerzahler zu viel Geld koste.

▪ **Meinungen zu den Kosten des öffentlichen Dienstes**

Der öffentliche Dienst kostet die Steuerzahler zu viel Geld

|                     | ja<br>% | nein *)<br>% |
|---------------------|---------|--------------|
| insgesamt: 2016     | 31      | 64           |
| 2017                | 33      | 64           |
| 2018                | 32      | 66           |
| 14- bis 29-Jährige  | 27      | 73           |
| 30- bis 44-Jährige  | 31      | 67           |
| 45- bis 59-Jährige  | 33      | 65           |
| 60 Jahre und älter  | 33      | 64           |
| Arbeiter            | 58      | 42           |
| Angestellte         | 32      | 67           |
| Beamte              | 10      | 90           |
| Selbständige        | 46      | 51           |
| Hauptschule         | 45      | 51           |
| mittlerer Abschluss | 40      | 59           |
| Abitur, Studium     | 27      | 71           |

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“



### 3. Arbeitszeiten, Teilzeitbeschäftigung und Hausarbeiten <sup>\*)</sup>

#### 3.1 Voll- und Teilzeitbeschäftigung

Drei Viertel (75 %) der abhängig Beschäftigten arbeiten derzeit in Vollzeit, d.h. regelmäßig 35 Stunden oder mehr pro Woche. Ein Viertel (25 %) arbeitet in Teilzeit, also weniger als 35 Wochenstunden.

Überdurchschnittlich häufig arbeiten Frauen, über 60-Jährige sowie Befragte mit Kindern im Haushalt in Teilzeit.

Von den Männern und Beamten ist die große Mehrheit in Vollzeit tätig.

Weibliche Angestellte bzw. Arbeiterinnen sowohl in der Privatwirtschaft als auch im Öffentlichen Dienst arbeiten häufiger in Teilzeit als weibliche Beamte.

---

<sup>\*)</sup> Datenbasis: 1.004 Beschäftigte des Öffentlichen Dienstes (392 Beamte, 612 Tarifbeschäftigte) sowie weitere 1.007 sonstige abhängige Beschäftigte der Privatwirtschaft

▪ **Voll- und Teilzeitbeschäftigung \*)**

|                        | Es arbeiten derzeit in |               |
|------------------------|------------------------|---------------|
|                        | Vollzeit<br>%          | Teilzeit<br>% |
| insgesamt              | 75                     | 25            |
| Männer                 | 90                     | 10            |
| Frauen                 | 58                     | 42            |
| 14- bis 29-Jährige     | 78                     | 22            |
| 30- bis 44-Jährige     | 75                     | 25            |
| 45- bis 59-Jährige     | 74                     | 26            |
| 60 Jahre und älter     | 66                     | 34            |
| Angestellte, Arbeiter: |                        |               |
| - insgesamt            | 75                     | 25            |
| - Männer               | 91                     | 9             |
| - Frauen               | 57                     | 43            |
| Beamte:                |                        |               |
| - insgesamt            | 84                     | 16            |
| - Männer               | 97                     | 3             |
| - Frauen               | 70                     | 30            |
| Tarifbeschäftigte:     |                        |               |
| - insgesamt            | 71                     | 29            |
| - Männer               | 85                     | 15            |
| - Frauen               | 60                     | 40            |
| Kinder im Haushalt:    |                        |               |
| - ja                   | 67                     | 33            |
| - nein                 | 78                     | 21            |

\*) Basis: Abhängig Beschäftigte

Jeder dritte Teilzeitbeschäftigte (30 %) arbeitet wöchentlich bis unter 20 Stunden. 39 Prozent arbeiten zwischen 20 bis unter 30 Stunden, 29 Prozent arbeiten 30 bis unter 35 Stunden pro Woche.

Beschäftigte im öffentlichen Dienst, die in Teilzeit arbeiten, arbeiten durchschnittlich mehr Stunden pro Woche als Teilzeitbeschäftigte in der Privatwirtschaft.

▪ **Wöchentliche Arbeitszeit der Teilzeitbeschäftigten \*)**

Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt

|                       | unter<br>10 Std.<br>% | 10 bis<br>20 Std.<br>% | 20 bis<br>30 Std.<br>% | 30 bis. **)<br>35 Std.<br>% |
|-----------------------|-----------------------|------------------------|------------------------|-----------------------------|
| insgesamt             | 6                     | 24                     | 39                     | 29                          |
| Männer                | 14                    | 29                     | 26                     | 29                          |
| Frauen                | 4                     | 23                     | 42                     | 29                          |
| 14- bis 29-Jährige    | 14                    | 35                     | 29                     | 21                          |
| 30- bis 44-Jährige    | 2                     | 19                     | 42                     | 36                          |
| 45- bis 59-Jährige    | 3                     | 20                     | 44                     | 32                          |
| 60 Jahre und älter    | 14                    | 29                     | 28                     | 21                          |
| Arbeiter, Angestellte | 6                     | 25                     | 38                     | 29                          |
| Beamte                | 0                     | 13                     | 46                     | 33                          |
| Tarifbeschäftigte     | 7                     | 17                     | 38                     | 35                          |
| Kinder im Haushalt:   |                       |                        |                        |                             |
| - ja                  | 2                     | 20                     | 43                     | 34                          |
| - nein                | 9                     | 27                     | 35                     | 26                          |

\*) Basis: Teilzeitbeschäftigte

\*\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Jeder dritte Teilzeitbeschäftigte (34 %) arbeitet wegen der Kindererziehung in Teilzeit. 18 Prozent arbeiten in Teilzeit, um einen zusätzlichen Nebenverdienst zu haben (z.B. als Rentner, aufgrund von Fort- und Weiterbildungen oder neben der Promotion). 15 Prozent arbeiten allgemein aus familiären, 13 Prozent aus betrieblichen Gründen in Teilzeit.

Aus gesundheitlichen Gründen arbeiten 9 Prozent, wegen des Wunschs nach mehr Freizeit bzw. Privatleben 6 Prozent in Teilzeit.

Nur wenige Teilzeitbeschäftigte arbeiten wegen der Pflege von Angehörigen (3 %), einfach so ohne speziellen Grund (2 %) oder aus Altersgründen (1 %) in Teilzeit.

Frauen haben ihre Arbeitszeit deutlich häufiger als Männer wegen der Kindererziehung reduziert, während Männer häufig wegen einer zusätzlichen Verdienstmöglichkeit in Teilzeit arbeiten.

▪ **Gründe der Arbeitszeitreduzierung \*)**

| Es arbeiten in Teilzeit...                             | ins- **)    | Männer | Frauen |
|--|-------------|--------|--------|
|  | gesamt<br>% | %      | %      |
| ...wegen der Kindererziehung                           | 34          | 9      | 40     |
| ...als zusätzlicher Nebenverdienst                     | 18          | 34     | 15     |
| ...aus familiären Gründen                              | 15          | 8      | 16     |
| ...aus betrieblichen Gründen                           | 13          | 19     | 12     |
| ...aus gesundheitlichen Gründen                        | 9           | 6      | 10     |
| ...wegen des Wunschs nach mehr<br>Freizeit/Privatleben | 6           | 11     | 5      |
| ...wegen der Pflege von Angehörigen                    | 3           | 2      | 3      |
| ...ohne speziellen Grund                               | 2           | 0      | 2      |
| ...aus Altersgründen (Altersteilzeit)                  | 1           | 4      | 0      |

\*) Basis: Teilzeitbeschäftigte

\*\*) Mehrfachnennungen möglich

Etwa jeder dritte Teilzeitbeschäftigte (34 %) hat seine Arbeitszeit nur vorübergehend reduziert und will auf absehbare Zeit wieder Vollzeit arbeiten.

Über die Hälfte (54 %) hat dies nicht vor.

Vor allem in Teilzeit beschäftigte Männer, unter 30-Jährige sowie Beamte haben ihre Arbeitszeit nur vorübergehend reduziert und wollen auf absehbare Zeit wieder in Vollzeit arbeiten.

Anders als Beamten will die Mehrheit der Tarifbeschäftigten sowie auch die Mehrheit der Frauen und der älteren in Teilzeit Tätigen nicht wieder eine Vollzeitstelle haben.

▪ **Vorübergehende oder dauerhafte Arbeitszeitreduzierung? \*)**

Es haben ihre Arbeitszeit nur vorübergehend reduziert und wollen auf absehbare Zeit wieder Vollzeit arbeiten

|                       | ja<br>% | nein, **)<br>% |
|-----------------------|---------|----------------|
| insgesamt             | 34      | 54             |
| Männer                | 53      | 41             |
| Frauen                | 29      | 58             |
| 14- bis 29-Jährige    | 68      | 21             |
| 30- bis 44-Jährige    | 37      | 46             |
| 45- bis 59-Jährige    | 21      | 66             |
| 60 Jahre und älter    | 1       | 98             |
| Arbeiter, Angestellte | 33      | 54             |
| Beamte                | 59      | 30             |
| Tarifbeschäftigte     | 29      | 58             |
| Kinder im Haushalt:   |         |                |
| - ja                  | 36      | 49             |
| - nein                | 32      | 58             |

\*) Basis: Teilzeitbeschäftigte

\*\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

60 Prozent der Befragten geben an, dass es häufig vorkomme, dass sie länger arbeiten müssen als geplant, also Überstunden leisten müssen. 40 Prozent müssen in der Regel keine Überstunden leisten.

Vollzeitbeschäftigte geben öfter als Teilzeitbeschäftigte an, häufiger Überstunden leisten zu müssen.

▪ **Überstunden**

Es kommt häufig vor, dass sie länger arbeiten müssen als geplant, also Überstunden leisten müssen

|                       | ja<br>% | nein<br>% |
|-----------------------|---------|-----------|
| insgesamt             | 60      | 40        |
| Männer                | 61      | 39        |
| Frauen                | 58      | 42        |
| 14- bis 29-Jährige    | 61      | 39        |
| 30- bis 44-Jährige    | 60      | 40        |
| 45- bis 59-Jährige    | 60      | 40        |
| 60 Jahre und älter    | 55      | 45        |
| Arbeiter, Angestellte | 60      | 40        |
| Beamte                | 64      | 34        |
| Tarifbeschäftigte     | 57      | 41        |
| Vollzeitbeschäftigte  | 63      | 36        |
| Teilzeitbeschäftigte  | 50      | 50        |
| Kinder im Haushalt:   |         |           |
| - ja                  | 59      | 41        |
| - nein                | 60      | 40        |

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“



Knapp die Hälfte (47 %) derjenigen, die häufiger Überstunden leisten müssen, macht durchschnittlich pro Woche weniger als 5 Überstunden. 42 Prozent machen durchschnittlich 5 bis unter 10 Überstunden pro Woche, 6 Prozent sogar mehr als 10 Überstunden.

Männer machen durchschnittlich mehr Überstunden als Frauen.

▪ **Anzahl der zu leistenden Überstunden \*)**

|                       | Es machen durchschnittlich pro Wochen Überstunden |                               |                                |
|-----------------------|---|-------------------------------|--------------------------------|
|                       | unter 5<br>Überstunden                            | 5 bis unter 10<br>Überstunden | 10 Überstunden **)<br>und mehr |
|                       | <u>%</u>  | <u>%</u>                      | <u>%</u>                       |
| insgesamt             | 47  | 42                            | 6                              |
| Männer                | 38  | 50                            | 9                              |
| Frauen                | 57  | 34                            | 3                              |
| 14- bis 29-Jährige    | 54  | 36                            | 7                              |
| 30- bis 44-Jährige    | 44  | 44                            | 7                              |
| 45- bis 59-Jährige    | 44  | 44                            | 6                              |
| 60 Jahre und älter    | 46  | 47                            | 1                              |
| Arbeiter, Angestellte | 46  | 44                            | 6                              |
| Beamte                | 48  | 34                            | 6                              |
| Tarifbeschäftigte     | 55  | 35                            | 5                              |
| Vollzeitbeschäftigte  | 43  | 45                            | 8                              |
| Teilzeitbeschäftigte  | 60  | 33                            | 1                              |

\*) Basis: Abhängig Beschäftigte, die häufiger Überstunden leisten müssen

\*\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

### 3.2 Hausarbeit

Neben der beruflichen Arbeit gibt es ja auch im Haushalt vielfältige Tätigkeiten, die erledigt werden müssen.

Knapp die Hälfte (46 %) der Befragten gibt an, dass sie sich überwiegend selbst um diese Tätigkeiten kümmern. Jeder zehnte (11 %) überlässt diese Tätigkeiten im Haushalt anderen Personen.

43 Prozent der Befragten teilen sich die Tätigkeiten im Haushalt gleichermaßen mit anderen Personen.

Frauen geben mehrheitlich an, sich überwiegend selbst um die Haushaltstätigkeiten zu kümmern, während von den Männern die meisten angeben, dass sie sich diese Tätigkeiten mit anderen Personen teilen.

Auch Teilzeitbeschäftigte geben überdurchschnittlich häufig an, selbst für den Haushalt zuständig zu sein.

▪ **Wer kümmert sich um den Haushalt? \*)**

|                            | Um die vielfältigen Tätigkeiten im Haushalt kümmert sich überwiegend |                      |                |
|----------------------------|--|----------------------|----------------|
|                            | man selbst<br>%  | andere Personen<br>% | gemeinsam<br>% |
| insgesamt                  | 46   | 11                   | 43             |
| Männer                     | 30   | 19                   | 50             |
| Frauen                     | 63   | 3                    | 35             |
| 14- bis 29-Jährige         | 45   | 13                   | 42             |
| 30- bis 44-Jährige         | 46   | 10                   | 44             |
| 45- bis 59-Jährige         | 47   | 12                   | 41             |
| 60 Jahre und älter         | 42   | 13                   | 46             |
| Arbeiter, Angestellte      | 45   | 12                   | 43             |
| Beamte                     | 42   | 11                   | 47             |
| Tarifbeschäftigte          | 51   | 10                   | 39             |
| Vollzeitbeschäftigte       | 40   | 14                   | 46             |
| Teilzeitbeschäftigte       | 64   | 3                    | 33             |
| Zusammenleben mit Partner: |  |                      |                |
| - ja                       | 31   | 14                   | 55             |
| - nein                     | 71   | 7                    | 22             |

\*) Basis: Abhängig Beschäftigte

14 Prozent der abhängig Beschäftigten geben an, pro Woche bis zu 2 Stunden für Tätigkeiten im Haushalt aufzuwenden.

28 Prozent verbringen 3 bis 4 Stunden, 20 Prozent 5 bis 6 Stunden, 14 Prozent 7 bis 8 Stunden und 23 Prozent 9 Stunden und mehr mit Haushaltstätigkeiten.

Frauen verbringen durchschnittlich mehr Zeit mit Tätigkeiten im Haushalt als Männer, ältere Befragte mehr Zeit als jüngere, Teilzeitbeschäftigte mehr als Vollzeitbeschäftigte. Zudem steigt die Zeit, die für Haushaltstätigkeiten aufgewendet werden, mit der Personenzahl im Haushalt an.

▪ **Zeitlicher Aufwand für Haushaltstätigkeiten \*)**

Es müssen pro Woche selbst für Tätigkeiten im Haushalt aufwenden

|                       | bis zu<br>2 h<br>% | 3 bis<br>4 h<br>% | 5 bis<br>6 h<br>% | 7 bis<br>8 h<br>% | 9 h und<br>mehr<br>%** |
|-----------------------|--------------------|-------------------|-------------------|-------------------|------------------------|
| insgesamt             | 14                 | 28                | 20                | 14                | 23                     |
| Männer                | 19                 | 30                | 19                | 13                | 17                     |
| Frauen                | 10                 | 25                | 21                | 14                | 30                     |
| 14- bis 29-Jährige    | 17                 | 41                | 21                | 11                | 9                      |
| 30- bis 44-Jährige    | 15                 | 26                | 21                | 13                | 25                     |
| 45- bis 59-Jährige    | 14                 | 22                | 19                | 14                | 30                     |
| 60 Jahre und älter    | 7                  | 19                | 21                | 17                | 37                     |
| Arbeiter, Angestellte | 14                 | 28                | 20                | 13                | 23                     |
| Beamte                | 11                 | 24                | 21                | 18                | 28                     |
| Tarifbeschäftigte     | 12                 | 26                | 22                | 14                | 25                     |
| Vollzeitbeschäftigte  | 17                 | 31                | 20                | 14                | 17                     |
| Teilzeitbeschäftigte  | 8                  | 18                | 21                | 12                | 40                     |
| Haushaltsgröße:       |                    |                   |                   |                   |                        |
| - 1 Person            | 18                 | 37                | 23                | 12                | 9                      |
| - 2 Personen          | 13                 | 26                | 22                | 14                | 24                     |
| - 3 Personen          | 12                 | 25                | 20                | 17                | 26                     |
| - 4 und mehr Personen | 15                 | 23                | 15                | 13                | 33                     |

\*) Basis: Abhängig Beschäftigte

\*\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

### 3.3 Kindererziehung

Von allen abhängig Beschäftigten, die selbst Kinder bis 18 Jahre haben, gibt jeder Vierte (24 %) an, sich überwiegend selbst um die Kindererziehung zu kümmern. Bei 13 Prozent kümmern sich vor allem andere Personen um die Erziehung der Kinder.

Mehrheitlich (63 %) teilt man sich die Kindererziehung aber gleichermaßen mit anderen Personen.

Frauen geben deutlich häufiger als Männer an, sich überwiegend selbst um die Kindererziehung zu kümmern, während Männer eher angeben, dass dies „arbeitsteilig“ erfolge.

- **Wer kümmert sich um die Kindererziehung? \*)**

Um die Erziehung des Kindes kümmert sich überwiegend

|                       | man<br>selbst<br>% | andere<br>Personen<br>% | gemeinsam<br>% |
|-----------------------|--------------------|-------------------------|----------------|
| insgesamt             | 24                 | 13                      | 63             |
| Männer                | 5                  | 23                      | 72             |
| Frauen                | 45                 | 1                       | 54             |
| Arbeiter, Angestellte | 23                 | 14                      | 63             |
| Beamte                | 21                 | 13                      | 66             |
| Tarifbeschäftigte     | 30                 | 8                       | 62             |
| Vollzeitbeschäftigte  | 12                 | 19                      | 69             |
| Teilzeitbeschäftigte  | 49                 | 1                       | 50             |

\*) Basis: Abhängig Beschäftigte mit Kindern unter 18 Jahren im Haushalt

## 4. Diskriminierung und Benachteiligung im Berufsleben

### 4.1 Erlebte Diskriminierung

Jeder fünfte abhängig Beschäftigte (19 %) gibt an, schon einmal den Eindruck gehabt zu haben, im Berufsleben oder bei einer Bewerbung wegen des Alters, des Geschlechts, der Herkunft, der Religion, einer Behinderung, des Familienstandes oder der sexuellen Identität diskriminiert oder benachteiligt worden zu sein.

Frauen geben häufiger als Männer und über 60-Jährige häufiger als die jüngeren Befragten an, schon einmal auf eine solche Weise diskriminiert oder benachteiligt worden zu sein.

#### ▪ Erlebte Diskriminierung \*)

Es hatten schon einmal den Eindruck, im Berufsleben  
oder bei einer Bewerbung diskriminiert oder  
benachteiligt worden zu sein

|                       | %  |
|-----------------------|----|
| insgesamt             | 19 |
| Männer                | 14 |
| Frauen                | 25 |
| 14- bis 29-Jährige    | 20 |
| 30- bis 44-Jährige    | 15 |
| 45- bis 59-Jährige    | 19 |
| 60 Jahre und älter    | 34 |
| Angestellte, Arbeiter | 20 |
| Beamte                | 15 |
| Tarifbeschäftigte     | 17 |

\*) Basis: Abhängig Beschäftigte

42 Prozent derer, die im Berufsleben Diskriminierung oder Benachteiligung erlebt haben, geben an, dass diese bei ihnen mit ihrem Alter zusammenhing. Bei 37 Prozent – vor allem bei den Frauen – hing die erlebte Benachteiligung mit der Geschlechtszugehörigkeit zusammen.

Benachteiligungen bzw. Diskriminierung aufgrund des Familienstands haben 17 Prozent, aufgrund des gesundheitlichen Zustands oder einer Behinderung 16 Prozent erlebt. Nur wenige derjenigen, die Benachteiligung bzw. Diskriminierung erlebt haben, führen diese auf ihre Herkunft, ihre Religion oder anderes zurück.

▪ **Gründe der Diskriminierung \*)**

| Die erlebte Benachteiligung<br>hing zusammen mit...         | ins- **)    | Männer | Frauen |
|---|-------------|--------|--------|
|   | gesamt<br>% | %      | %      |
| ...ihrem Alter  | 42          | 47     | 38     |
| ...ihrem Geschlecht   | 37          | 14     | 52     |
| ...ihrem Familienstand                                      | 17          | 10     | 21     |
| ...ihrem gesundheitlichen Zustand<br>oder einer Behinderung | 16          | 19     | 13     |
| ...ihrer Herkunft   | 8           | 9      | 7      |
| ...ihrer Religion   | 5           | 5      | 5      |
| ...ihrer beruflichen Erfahrung,<br>Ausbildung, Lebenslauf   | 4           | 3      | 5      |
| ...ihrer Person, Aussehen                                   | 4           | 4      | 4      |
| ...ihrer sexuellen Identität                                | 4           | 5      | 3      |
| ...Schwangerschaft, Kindern,<br>Elternzeit                  | 3           | 1      | 4      |

\*) Basis: Abhängig Beschäftigte, die schon einmal diskriminiert oder benachteiligt wurden

\*\*) offene Abfrage, Mehrfachnennungen möglich



Die erlebte Benachteiligung hat sich bei 55 Prozent der „Benachteiligten“ insofern ausgewirkt, dass sie eine Stelle nicht bekommen haben.

Bei 30 Prozent hat sich die Benachteiligung allgemein im Arbeitsalltag, z.B. bei der Verteilung von Aufgaben, ausgewirkt. 21 Prozent haben eine Gehaltserhöhung nicht bekommen, 15 Prozent wurde eine Beförderung verwehrt und 10 Prozent wurde eine unangemessene Beurteilung ausgestellt.

▪ **Auswirkungen der Diskriminierung \*)**

|  | ins- **)<br>gesamt<br>% | Männer<br>% | Frauen<br>% |
|--|-------------------------|-------------|-------------|
| - es haben eine Stelle nicht bekommen                              | 55                      | 56          | 55          |
| - allgemein im Arbeitsalltag, z.B. bei der Verteilung von Aufgaben | 30                      | 27          | 32          |
| - es haben eine Gehaltserhöhung nicht bekommen                     | 21                      | 14          | 25          |
| - ihnen wurde eine Beförderung verwehrt                            | 15                      | 14          | 15          |
| - ihnen wurde eine unangemessene Beurteilung ausgestellt           | 10                      | 9           | 11          |

\*) Basis: Abhängig Beschäftigte, die schon einmal diskriminiert oder benachteiligt wurden

\*\*) offene Abfrage, Mehrfachnennungen möglich

## 4.2 Erlebte Formen sexueller Belästigung im Arbeitsumfeld

Insgesamt 30 Prozent der abhängig Beschäftigten haben in ihrem Arbeitsumfeld schon einmal Formen der sexuellen Belästigung oder von sexistischem Verhalten – seien es tatsächliche körperliche Übergriffe oder Berührungen, unangemessene Bemerkungen oder anzügliche Blicke – gegenüber sich oder anderen erlebt.

15 Prozent haben solche Formen sexueller Belästigung gegenüber sich selbst, 20 Prozent bei Kollegen bzw. Kolleginnen erlebt.

Überdurchschnittlich häufig geben Frauen und unter 30-Jährige an, sich selbst gegenüber bereits Formen der sexuellen Belästigung oder von sexistischem Verhalten erlebt zu haben.

### ▪ Erlebte Formen sexueller Belästigung im Arbeitsumfeld \*)

Es haben in ihrem Arbeitsumfeld schon einmal Formen der sexuellen Belästigung oder von sexistischem Verhalten erlebt

|                       | ja,<br>selbst | ja,<br>bei Kollegen | ja,<br>bei Kunden | nein,<br>nichts<br>davon |
|-----------------------|---------------|---------------------|-------------------|--------------------------|
|                       | %             | %                   | **) %             | %                        |
| insgesamt             | 15            | 20                  | 2                 | 70                       |
| Männer                | 6             | 21                  | 3                 | 75                       |
| Frauen                | 26            | 19                  | 2                 | 65                       |
| 14- bis 29-Jährige    | 22            | 26                  | 4                 | 63                       |
| 30- bis 44-Jährige    | 12            | 16                  | 3                 | 74                       |
| 45- bis 59-Jährige    | 13            | 19                  | 1                 | 72                       |
| 60 Jahre und älter    | 16            | 21                  | 2                 | 69                       |
| Angestellte, Arbeiter | 15            | 20                  | 3                 | 71                       |
| Beamte                | 15            | 20                  | 2                 | 68                       |
| Tarifbeschäftigte     | 20            | 20                  | 2                 | 66                       |

\*) Basis: Abhängig Beschäftigte

\*\*) Mehrfachnennung möglich

44 Prozent derjenigen, die selbst im Arbeitsumfeld sexuell belästigt wurden, sind dagegen in irgendeiner Weise vorgegangen oder haben sich Hilfe oder Unterstützung geholt.

▪ **Vorgehen gegen sexuelle Belästigung im Arbeitsumfeld \*)**

|                           | Als sie selbst im Arbeitsumfeld sexuell belästigt wurden oder Formen von sexistischem Verhalten erlebt haben, sind dagegen in irgendeiner Weise vorgegangen oder haben sich Hilfe oder Unterstützung geholt |           |
|---------------------------|---|-----------|
|                           | ja<br>%   | nein<br>% |
| insgesamt                 | 44  | 56        |
| Männer                    | 40  | 60        |
| Frauen                    | 44  | 56        |
| 14- bis 29-Jährige        | 39  | 61        |
| 30- bis 44-Jährige        | 41  | 59        |
| 45- bis 59-Jährige        | 52  | 48        |
| 60 Jahre und älter        | 39  | 61        |
| Angestellte, Arbeiter     | 44  | 56        |
| Beamte, Tarifbeschäftigte | 41  | 59        |

\*) Basis: Abhängig Beschäftigte, die selbst im Arbeitsumfeld Formen der sexuellen Belästigung oder von sexistischem Verhalten erlebt haben

Die große Mehrheit (79 %) derer, die gegen die erlebte sexuelle Belästigung vorgegangen ist, hat sich direkt an die Person gewendet. 43 Prozent haben sich an ihren Vorgesetzten, 11 Prozent an den Betriebs- oder Personalrat gewendet.

▪ **Formen der Unterstützung \*)**

| Es haben sich gewendet an...        | %  |
|-------------------------------------|----|
| ...die Person direkt                | 79 |
| ...ihren Vorgesetzten               | 43 |
| ...den Betriebs-/Personalrat        | 11 |
| ...den Gleichstellungsbeauftragten  | 2  |
| ...eine öffentliche Beratungsstelle | 1  |

\*) Basis: Abhängig Beschäftigte, die selbst im Arbeitsumfeld Formen der sexuellen Belästigung oder von sexistischem Verhalten erlebt haben und dagegen vorgegangen sind

Von denen, die nicht gegen die erlebte sexuelle Belästigung im beruflichen Umfeld vorgegangen sind, geben 24 Prozent an, dass sie nichts unternommen haben, weil sie es als nicht so schlimm empfunden haben. 19 Prozent haben aus Angst oder Unsicherheit nichts unternommen, 17 Prozent konnten die Lage selbst klären bzw. lösen. 10 Prozent haben berufliche Nachteile befürchtet, 8 Prozent meinen, es wäre eine „alltägliche“ Form der Belästigung gewesen, die von anderen als Bagatelle angesehen worden wäre. 6 Prozent der Betroffenen haben nichts unternommen, weil die Belästigung durch ihren Vorgesetzten bzw. eine Führungskraft erfolgte.

▪ **Warum hat man sich keine Hilfe geholt? \*)**

| Es sind nicht dagegen vorgegangen<br>oder haben sich Hilfe geholt...          | <u>% **)</u> |
|---|--------------|
| ...weil sie es als nicht so schlimm<br>empfunden haben                        | 24           |
| ...aus Angst, Unsicherheit  | 19           |
| ...weil die Lage selbst geklärt/gelöst<br>werden konnte                       | 17           |
| ...weil sie berufliche Nachteile<br>befürchtet haben                          | 10           |
| ...weil es eine „alltägliche“ Form war,<br>eine Bagatelle                     | 8            |
| ...weil die Belästigung durch den<br>Vorgesetzten/eine Führungskraft erfolgte | 6            |
| ...weil sie den Arbeitsplatz gewechselt<br>haben                              | 3            |
| ...sonstiges, weiß nicht  | 23           |

\*) Basis: Abhängig Beschäftigte, die selbst im Arbeitsumfeld Formen der sexuellen Belästigung oder von sexistischem Verhalten erlebt haben und nicht dagegen vorgegangen sind

\*\*\*) offene Abfrage, Mehrfachnennung möglich

### 4.3 Verbreitung von sexueller Belästigung im beruflichen Umfeld

41 Prozent der abhängig Beschäftigten glauben, dass sexuelle Belästigung bzw. sexistisches Verhalten im beruflichen Umfeld stark verbreitet ist. Die Mehrheit (53 %) hingegen hält das für nicht so stark bzw. so gut wie gar nicht verbreitet.

Frauen sowie unter 30-Jährige sehen sexuelle Belästigung bzw. sexistisches Verhalten im beruflichen Umfeld als deutlich stärker verbreitet an als Männer bzw. über 30-Jährige.

▪ **Verbreitung von sexueller Belästigung im beruflichen Umfeld \*)**

Es glauben, dass sexuelle Belästigung bzw. sexistisches Verhalten im beruflichen Umfeld verbreitet ist

|                       | (sehr stark<br>%) | nicht so stark<br>% | so gut wie gar nicht<br>**)<br>% |
|-----------------------|-------------------|---------------------|----------------------------------|
| insgesamt             | 41                | 46                  | 7                                |
| Männer                | 34                | 53                  | 9                                |
| Frauen                | 49                | 39                  | 5                                |
| 14- bis 29-Jährige    | 52                | 41                  | 4                                |
| 30- bis 44-Jährige    | 41                | 46                  | 7                                |
| 45- bis 59-Jährige    | 36                | 48                  | 8                                |
| 60 Jahre und älter    | 30                | 54                  | 11                               |
| Angestellte, Arbeiter | 41                | 46                  | 7                                |
| Beamte                | 38                | 49                  | 8                                |
| Tarifbeschäftigte     | 43                | 44                  | 7                                |

\*) Basis: Abhängig Beschäftigte

\*\*\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Jeweils jeder fünfte Befragte meint, Formen der sexuellen Belästigung bzw. sexistisches Verhalten im beruflichen Umfeld hätte in den letzten fünf Jahren zu- bzw. abgenommen. Rund die Hälfte (45 %) meint, diesbezüglich hätte sich in den letzten Jahren wenig verändert.

▪ **Zunahme von Formen sexueller Belästigung im beruflichen Umfeld \*)**

Formen der sexuellen Belästigung bzw. sexistisches Verhalten im beruflichen Umfeld haben in den letzten fünf Jahren

|                       | eher<br>zugenommen<br>% | eher<br>abgenommen<br>% | wenig **)<br>verändert<br>% |
|-----------------------|-------------------------|-------------------------|-----------------------------|
| insgesamt             | 19                      | 20                      | 45                          |
| Männer                | 16                      | 24                      | 46                          |
| Frauen                | 23                      | 16                      | 44                          |
| 14- bis 29-Jährige    | 21                      | 24                      | 40                          |
| 30- bis 44-Jährige    | 18                      | 18                      | 48                          |
| 45- bis 59-Jährige    | 19                      | 19                      | 45                          |
| 60 Jahre und älter    | 22                      | 18                      | 48                          |
| Angestellte, Arbeiter | 20                      | 20                      | 44                          |
| Beamte                | 16                      | 23                      | 46                          |
| Tarifbeschäftigte     | 17                      | 17                      | 50                          |

\*) Basis: Abhängig Beschäftigte

\*\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“



## Zusammenfassung

Das „Beamtenimage“ hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich verbessert. So ist der Anteil derer, die einem Beamten negative Eigenschaften – wie z.B. stur, arrogant oder ungerecht – zuordnen, in den letzten 10 Jahren um jeweils 10 Prozentpunkte zurückgegangen, während der Anteil derer, die mit den Beamten positive Eigenschaften verbinden – wie verantwortungsbewusst, zuverlässig, hilfsbereit oder unbestechlich – zwischen 6 und 14 Prozentpunkte größer geworden ist.

Entsprechend ist auch das Ansehen der Beamten im regelmäßig erhobenen Beruferanking von 27 Prozent im Jahr 2007 auf aktuell 39 Prozent angestiegen. Damit rangiert zwar der Gattungsbegriff „Beamter“ weiter eher im unteren Drittel des Rankings, doch einzelne Beamtenberufe (wie z.B. Feuerwehrmänner, Polizisten, Richter, Lehrer oder Erzieher) haben auch aktuell wie in allen Jahren zuvor das höchste Ansehen im Beruferanking.

Gerade in unsicheren Zeiten wie diesen wünscht sich die große Mehrheit der Bundesbürger einen starken Staat, der seine Bürger vor ausufernden Entwicklungen schützen kann. Allerdings sollte der Staat seinen Bürgern nicht mit zu viel bürokratischen Reglements gegenüberreten; denn auch 2018 meinen noch rund 60 Prozent aller Bundesbürger, dass es in Deutschland zu viel staatliche Bürokratie gebe. Die Kosten des öffentlichen Dienstes, die noch vor 10 Jahren von einer Mehrheit von 58 Prozent für zu hoch eingeschätzt wurden, werden allerdings 2018 von 66 Prozent für angemessen gehalten.

Für besonders wichtig werden von den Bundesbürgern Behörden und Einrichtungen der öffentlichen Hand in den Bereichen Bildung, Sicherheit, Gesundheit und der Ver- und Entsorgung vor Ort gehalten. Diesen Institutionen geben die Bürger auch bessere Noten als der Ministerialbürokratie in Bund und Ländern.

Ein Schwerpunkt der aktuellen „Bürgerbefragung Öffentlicher Dienst“ waren 2018 Fragen zur Arbeitswelt. Die Ergebnisse dieses Teils der Untersuchung ergeben, dass rund viermal mehr Frauen derzeit in Teilzeit arbeiten als Männer. Das gilt vor allem für Beamte: von den männlichen Beamten arbeiten nur 2, von den weiblichen jedoch 30 Prozent in Teilzeit. Von den weiblichen Tarifbeschäftigten arbeiten 40, von den männlichen 15 Prozent in Teilzeit.

Frauen arbeiten vor allem wegen der Kindererziehung in Teilzeit, da die Kindererziehung nach wie vor trotz aller Bemühungen, die Rollenverteilungen zwischen Frauen und Männern anzugleichen, eher eine Sache der Frauen ist. Frauen wenden darüber hinaus auch mehr Zeit für Tätigkeiten im Haushalt auf als Männer.

Allerdings wird die Reduzierung der Arbeitszeit von der Mehrheit der Frauen (58 %) nicht als nur vorübergehend angesehen, sondern als Dauerzustand gewollt. Eine Mehrheit der in Teilzeit beschäftigten Männer hingegen hat die Arbeitszeit nur vorübergehend reduziert.

Überstunden leisten Männer und Frauen gleichermaßen häufig. Beamte müssen etwas häufiger als Tarifbeschäftigte des Öfteren länger arbeiten. Mehr arbeiten als vereinbart müssen auch eher Voll- als Teilzeitbeschäftigte.

14 Prozent der erwerbstätigen Männer und 25 Prozent der Frauen haben schon einmal den Eindruck gehabt, im Berufsleben oder bei einer Bewerbung diskriminiert oder benachteiligt worden zu sein. Bei den Männern hing die erlebte Benachteiligung vor allem mit dem Alter, bei den Frauen mit ihrer Geschlechtszugehörigkeit zusammen. Ausgewirkt hat sich die Diskriminierung bzw. Benachteiligung bei Männern und Frauen vor allem dadurch, dass man eine Stelle, für die man sich beworben hatte, nicht bekommen hat.

Irgendeine Form sexueller Belästigung haben 6 Prozent der Männer, aber 26 Prozent der Frauen schon einmal in ihrem Arbeitsumfeld selbst erlebt. Dabei ist die Mehrheit sowohl der Männer als auch der Frauen, die selbst im Arbeitsleben schon einmal sexuell belästigt wurden, dagegen nicht in irgendeiner Form vorgegangen. Die Hauptgründe dafür waren, dass man die sexuelle Belästigung letztlich nicht als sonderlich schlimm empfunden hatte, die Sache selbst klären konnte oder zu unsicher war, was man hätte unternehmen sollen oder können.